Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 29

Artikel: St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— Marberg. (Korresp. vom 12. Juli.) Heute fand hier die Brüfung der Bewerber für die beiden Sefundarstellen statt. Dem Bernehmen nach soll dieselbe nicht glänzend ausgefallen sein. Die Lehrerschaft muß sich tüchtiger heranbilden, wenn es besser werden soll." Wir sügen bei: am Willen zu tüchtiger Berufsbildung sehlt es durchschnittlich der bernischen Lehrerschaft nicht, wol aber an den Mitteln dazu. Gebe man den Lehrern eine bessere Besoldung — gewiß wird dann auch die tüchtigere

Bilbung fommen.

Folothurn. An der am 3. Juli versammelten Inspektorens konferenz nahmen folgende Schulinspektoren Theil: Aus dem Bezirk Solothurn-Lebern: Pfarrer Fluri und Bossard; aus Bucheggsberg: Ziegler und Stuber; aus Kriegstetten: Cartier; aus Balsthal: Dietschi, Cartier, Wyßwald und Fiala; aus Olten = Gösgen: Fuchs, Wyß, Tschan und Müller; aus Dornef-Thierstein: Rippstein, Obrecht, Griz und Mensthelin. Insbesondere war energisches Einschreiten bei den Schulsversäumnissen, ein neues Gesangbüchlein für Landschulen und ein auch für Geografie und Geschichte der Schweiz berechnetes neu zu bears beitendes Realbuch gewünscht.

Bürich. Das Schulfapitel Meilen hat eine Adresse an den Erziehungsdirektor Esch er beschlossen, in der dasselbe erklärt, daß sein Vorschlag, Hrn. Grunholzer an die Spize des Lehrerseminars in Rüßnacht zu berufen, von der Lehrerschaft des Bezirks Meilen mit hoher Freude aufgenommen worden sei und daß an diesen Vorschlag die schönsten Hossenungen für ein einiges Zusammenwirken aller Kräfte auf dem Gebiete der Volksschule zum Zwek einer ruhigen und stetigen

Fortentwiflung unfere Bildungewefens fich fnupfen.

Eine gleiche Bewegung zu Gunsten der Berufung Grunt bolgers an die Spize des Lehrerseminars gibt sich fast ohne Ausschluß bei der ganzen zurich'schen Lehrerschaft fund. Es handelt sich bei dieser Wahl offenbar um mehr, als um die Persönlichkeit des Genannten — es gilt die thatsächliche Erörterung der Fragen: ob das mit geringen Ausnahmen musterhaft organisite und disher wohlberathene zurich'sche Schulwesen in seiner Bahn belassen, oder aber herausbugsirt und zurüfgemaßregelt werden soll zum servilen Dienst hersüchtiger Tendenzen. Die Schule kann und will nicht herrschen; sie fordert nur was ihr gebühret; freie sache und zwesmäßige Eristenz. Was herrschen will und "einen Staat im Staate bilden", wie die "Eidg. Ztg." sagt, das hat einen andern Namen und mit der Schule nichts gemein — sa nicht nur nichts gemein, sondern das Pfassenthum war alle Zeit und aller Orten stets der Bildung Fein d.

St Gallen. Der neue katholische Administrazionsrath ernannte einen leitenden Ausschuß von 5 Personen, an dessen Spize Weder steht. Dieser übertrug die Verwaltung der berühmten Bibliothef des heiligen Gallus, die bis jezt in den Händen des Domdekans Greith und Leonhard Gmür's war, dem liberalen Dr. Hen ne von Sar-

gans, gewesener Professor in Bern. Ferner ist er beauftragt, Gutachten zu entwersen über folgende wichtige Fragen: Errichtung einer beiden Konfessionen gemeinsamen Kantonsschule; Errichtung eines gemeinsamen, mit Landwirthschaft verbundenen Lehrerseminars; Bermehrung der Bezirksrealschulen; Aushebung der katholischen Fonds; Berschmelzung der städtischen Kanzleibibliothek zu einer Kantonalbibliothek. Im ultramontanen Lager ist großer Jammer, und die "Schwyzerzeitung" schreit bereits über "Protestantistrung" des Kantons St. Gallen.

Margan. Nach 25jahrigem Kampfe für und gegen ben Bau eines neuen Schulhauses hat die Gemeinde Baden endlich den Anstauf des Gubler'schen Gutes, die Schleifung des Kapuzinerklosters

und den Neubau eines Schulgebaudes beschloffen.

Luzern. Aus dem Befoldungsetat für das Schulsiahr 1854/55. Die Gesamtsumme der Befoldungen der Gemeindes schullehrer mit Ausnahme derjenigen von Luzern, Sursee und Münsster, beträgt Fr 85,216; Fr. 960 mehr als im vorigen Jahre. Der Staat bezahlt hieran mit drei Viertheilen Fr. 63,912 und die Gesmeinden mit einem Viertheil Fr. 21,304.

Die Summe der Besoldungen der Bezirksschullehrer Fr. 13,369. macht rigice unigoduct Un Gehaltszulagen werden verabreicht a. ben Gemeindeschullehrern Fr. 2440 für Dienstalter # # T " Diensttreue und Lehrtüchtigfeit 3060 4296 3132 105(0 mod lup Summa Fr. 12,928 ju Genfteneber Bernfrag Grunt in iffe i fomit Fr. 1,032 mehr als im verflossenen Jahre. b. den Bezirkoschullehrer für Dienstalter . Fr. 144 "Diensttreue und Lehrtüchtigkeit " 212

Wenn gegenwärtig die Besoldungssumme für unsere Bolksschullehrer auch um beinahe 25000 Fr. größer ist, als vor 7 Jahren, so
darf man doch noch lange nicht sagen, daß die Arbeit des Lehrers
ihren angemessenen Lohn sinde. Ein Lehrer, welcher seinem Beruse
gewissenhaft lebt und nach allen Seiten hin den Anforderungen genügt,
welche heutzutage pädagogischer und didaktischer Hinsicht an die Schulen
gestellt werden, ist mit 5 — 600 Fr. allzugering besoldet. Wir hoffen
und erwarten, daß die Frage, wie der Gehalt der luzernischen Lehrer
ausgebessert werden könne, bald von den Behörden ernstlich erwogen
und einer gedeihlichen Lösung entgegengeführt werde. Das Erziehungsgesez vom 26. Wintermonat 1848 scheint uns darin eine bedeutende
Lüfe zu haben, daß es die Familie zu wenig für die Kosten der Schule